

## Mehr Bildungsgerechtigkeit statt Leistungsdruck

Nach 28 Bildungsdialogen und rund 100 Folgeveranstaltungen, nach 28.869 gefahrenen Kilometern von Aschaffenburg bis Immenstadt, von Marktredwitz bis Berchtesgaden und rund 1.500 Gesprächsteilnehmern kommt der Arbeitskreis Bildung der SPD-Landtagsfraktion zu dem **Ergebnis**:

**„Wir brauchen eine große Bildungsoffensive, die für mehr Bildungsgerechtigkeit und Bildungsqualität auch und gerade im ländlichen Raum sorgt.“**

### Rückschau:

Was waren die zentralen Botschaften der Dialogveranstaltungen:

- Schüler stehen zu stark unter Druck
- In den Familien dreht sich alles um Schule
- Es bleibt uns gar nichts anderes übrig, als Nachhilfe zu geben
- Ich kann mir Nachhilfe nicht leisten
- Es fehlen überall Ganztagschulplätze
- Die Aufteilung der Kinder in Schularten passiert viel zu früh
- Im Unterricht geht es nur um kurzfristiges Lernen
- Sinnlose Hausaufgaben
- Schüler haben keine Freizeit mehr
- Inklusion – aber dann doch bitte nicht als Sparmodell
- Mittelschule bringt für mein Kind keine Perspektive
- Mein Kind ist gut in der Schule und bekommt trotzdem nicht den Schnitt
- Immer mehr Eltern drohen mit dem Rechtsanwalt
- Lehrer stehen unter enormem Druck
- In der Nachbarschule kommen Kinder leichter aufs Gymnasium
- Wenn nicht Gymnasium, dann wenigstens Realschule
- Mein Kind hat täglich einen so weiten Schulweg
- Wir haben investiert und schließen trotzdem jetzt die Schule
- Viele Jugendlichen sind nicht ausbildungsreif

In der Bündelung geht es im Wesentlichen um **3 Schwerpunkte**:

- Bildungsgerechtigkeit
- Bildungsqualität und
- Sicherung von Schulstandorten

## Welche politischen Konsequenzen sind daraus zu ziehen?

### 1. Bildungsgerechtigkeit erhöhen

- 84 % der Befragten wollen, dass alle die gleichen Bildungschancen haben
- aber 28 % glauben nicht, dass alle die gleichen Bildungschancen haben.

#### Lösung: Längeres gemeinsames Lernen.

75 % der befragten Eltern in Deutschland wollen das, davon 60 % bis zur 6. Klasse und 15 % bis zur 9. Klasse.

#### Kronzeugin **Prof. Dr. Jutta Allmendinger:**

„Das Bildungssystem, wie es derzeit strukturiert ist, eröffnet kaum Chancen, unterschiedliche Startbedingungen auszugleichen, es zementiert soziale Ungleichheit. Statt die Kinder schon nach der Grundschule zu sortieren, wäre es besser, sie länger gemeinsam lernen zu lassen und ihnen zu ermöglichen, sich gegenseitig zu stützen.“

*Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin*

#### Kronzeuge **Prof. Dr. Gerhard Roth:**

„Ganz allgemein stellt sich eine lange, vielfältige und durchlässige Schulbildung mit später Trennung unterschiedlicher Leistungsträger als die beste Förderung von Intelligenz und Begabung heraus.“

*Professor für Verhaltensphysiologie und Entwicklungsneurobiologie an der Universität Bremen, Präsident der Studienstiftung des deutschen Volkes*

#### Kronzeuge **Prof. Dr. Ludger Wößmann**

„Ich unterstütze ein längeres gemeinsames Lernen, weil die international vergleichende Forschung uns zeigt, dass der Bildungserfolg dadurch ein Stück weit vom familiären Hintergrund entkoppelt wird - ohne dass das allgemeine Leistungsniveau darunter leiden würde!

Die Fakten belegen, dass wir aufgrund der frühen Aufteilung viel menschliches Vermögen vergeuden - das ist sowohl für die wirtschaftliche Entwicklung als auch für die gesellschaftliche Gerechtigkeit verwerflich.“

*(Auszug aus seinen Tätigkeitsschwerpunkten: Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Bildungsökonomik, Ludwig-Maximilians-Universität München)*

#### Kronzeuge **Prof. Dr. Baumert:**

„So wird auf Basis von Leistungstestergebnissen deutlich, dass durch die Mehrgliedrigkeit des Schulsystems differenzielle Lernumgebungen geschaffen werden, die zu einer Verschärfung sozialer Disparitäten und zu einem Schereneffekt in der Leistung beitragen.“

*Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin*

**Maßnahmen:**

- Gemeinschaftsschule als Schulform des längeren gemeinsamen Lernens zulassen
- Übertrittszeugnis abschaffen und damit Leistungsdruck abbauen
- Elternwille stärkeres Gewicht geben, das Beratungssystem ausbauen
- Sitzenbleiben durch individuelle Förderung ersetzen
- Gebundener, rhythmisierter Ganzttag bringt Förderung in die Schule zurück
- Sprachförderung von klein auf
- Kommunen finanziell ausstatten, damit keine Zwei-Klassen-Bildung entsteht (Ganzttag, Ausstattung mit digitalen Medien)

**2. Bildungsqualität an allen Schulen erhöhen**

- 84 % wollen, dass viel Wert auf soziales Verhalten gelegt wird
- 80 % wollen, dass umfassende Allgemeinbildung vermittelt wird
- 79 % wollen, dass lernschwache Schüler besser gefördert werden,
- aber nur 28 % wollen, dass Leistung im Vordergrund steht

Tatsächlich aber sagen

- 74 %, dass Leistung im Vordergrund steht,

aber nur

- 44 %, dass viel Wert auf soziales Verhalten gelegt wird
- 43 %, dass umfassende Allgemeinbildung vermittelt wird
- 29 %, dass lernschwache Schüler besser gefördert werden

**Lösung: Neuer Lern- und Leistungsbegriff notwendig**

**Maßnahmen:**

- Kind und jungen Menschen in den Mittelpunkt stellen
- An den individuellen Stärken des Kindes orientieren
- Individuelle Förderung mit modernen pädagogischen Formen möglich machen
- Selbstaktives Lernen ermöglichen
- Den individuellen Lernfortschritt des Schülers messen statt Schulaufgaben und Extemporalen für alle zur selben Zeit
- Multiprofessionelle Teams arbeiten zusammen
- Lehrerfortbildungsoffensive starten
- Individuelle Lernzeiten ermöglichen (G8/G9-Wahlrecht)
- Unterrichtsqualität durch interne und externe Evaluation verbessern
- Lehrerbildung den Herausforderungen der Zeit anpassen (Inklusion, mehr Pädagogik, Einbezug von Lernforschungsergebnissen)



### 3. Sicherung von Schulstandorten

Kronzeuge **BLLV (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband)**:

Rund 500 Hauptschulen in Bayern droht die Schließung, sollte es beim dreigliedrigen Schulsystem mit Hauptschule bleiben. Der BLLV hat für jeden Bezirk, Landkreis und jede kreisfreie Stadt ausgerechnet, wie viele Schulen dort jeweils von der Schließung bedroht sind und wie viele erhalten werden könnten, wenn das bayerische Schulsystem einer Reform unterzogen würde.

**Lösung: Schullandschaft für regional passgenaue Schulmodelle öffnen.**

Maßnahmen:

- Zulassen von Gemeinschaftsschulen und anderen regionalen Schulmodellen
- Regionale Bildungspläne und Bildungslandkarten erstellen
- Regionale Bildungsinitiativen mit Entscheidungskompetenzen ausstatten

### Fazit:

- ✓ **Den Menschen in Bayern jetzt sagen, wie sich die Bildungslandschaft in Bayern verändern muss und kann.**
- ✓ **Dabei die Menschen mitnehmen und sie in den Entwicklungsprozess einbinden.**
- ✓ **Ein breites Bündnis für mehr Bildungsgerechtigkeit und Bildungsqualität schmieden.**
- ✓ **Entscheidungskompetenzen auf die Schule vor Ort legen, denn dort wird die Unterrichtsqualität erzeugt und gesichert.**